Nr. 2301. Mittwoch, 24. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Canzleirath Alberti den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kirchvater Schönknecht zu Lüben, dem Kirchendiener Faltin zu Tilsit, dem Executor Scherff zu Liebenwalde und dem Executor Krümpelmann zu Unna das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Füsilier Kracht vom 2. Garde-Regiment zu Fuß die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 23. Februar. Nach der „Ostdeutschen Post“ ist der Generaladjutant S. M. des Königs von Preußen, Freiherr v. Manteuffel, gestern Abend in besonderer Mission hier eingetroffen.

Hamburg, 23. Febr., Abends. Den „Hamb. Nachr.“ wird gemeldet, daß die beabsichtigte Errichtung einer besonderen Regierung für das Herzogthum Schleswig verschoben sei und die Civilcommissarien vorläufig die Verwaltung mit Hilfe eines eigenen Bureaus fortführen werden. Der ehemalige Oberbeamte des Dänischwohlder und Schwansener Güterdistricts, Baron Scheel-Plessen, ist zurückgekehrt und von den Commissarien ermächtigt worden, sein Amt wieder anzutreten.

Hamburg, 23. Februar, Abends. Mit den Kopenhagener Posten vom 19. und 22. d. sind folgende Nachrichten eingetroffen. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über Einberufung der erst im nächsten Jahre kriegspflichtig Werdenden in das Folkething gebracht, ferner eine neue partielle Aushebung der Seedienstpflichtigen vorgeschlagen. Nach einer Veröffentlichung des Kriegsministeriums vom 21. scheint die Stellung der deutschen Truppen zwischen Kolding im Norden und Schottburghus im Westen unverändert zu sein. Der Commandant der gepanzerten Batterie „Rolf Krake“ hat unterm 18. folgenden Bericht über das Gefecht im Eckensund erstattet. Ein Lieutenant und 3 Mann sind verwundet. Das Fahrzeug zeigt rund umher Spuren erhaltener Schüsse, im Ganzen ungefähr 100. Die Schanzkleidung der Backbordseite hat 56 Löcher. Jedoch sind das Schiff selbst, der Thurm, die Geschütze und die Maschine in kampftüchtigem Zustande.

Hamburg, 23. Febr. Thauwetter, aber schön. Vergangene Nacht 6 Grad Kälte.

London, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Präsident der Handelskammer Gibson auf eine desfallsige Interpellation Bentinck's, daß Preußen die Lichter auf seinen eigenen Leuchtthürmen ausgelöscht habe. Kriegführende Mächte berücksichtigten stets ihre eigenen Vortheile, nicht die der Neutralen.

Triest, 23. Februar. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Schleswig-Holstein.

Kopenhagen, 22. Februar. Von dänischer Seite wird telegraphisch gemeldet: Heute mit Tagesanbruch unternahmen die Preußen eine starke Recognoscirung; sie griffen auf der ganzen Linie an und warfen das Vorpostenregiment; ein anderes Regiment nahm den Kampf auf, der Mittags mit der Wiedereinnahme der alten Stellung endete, nachdem auch die Batterien in den Schanzen sich daran betheiligt hatten. (Das gestrige Telegramm war ungenau, daher drucken wir dasselbe noch einmal vollständig ab.)

Flensburg, 20. Februar. (H. N.) Die Ernennung des Hauptpredigers zu St. Marien in Flensburg, D. Peters, zum Kirchenprobsten für Stadt und Amt Flensburg erregt hier keine erfreuliche Sensation. Wäre dieser Mann als Hofprediger nach Kopenhagen berufen worden, so würden wir uns darüber nicht gewundert haben; wir hätten darin eben nur eine passende Belohnung gefunden für die Treue, mit welcher er dem dänischen Könige Christian IX. bei dessen jedesmaligem Erscheinen in Flensburg die unterthänigste Huldigung dargebracht hat. Um aber in jetziger Zeit die hiesige Kirchenprobstei zu verwalten, dazu ist Pastor Peters sicherlich nicht der Mann, und wer ihn unserer Civilbehörde für diesen Posten empfohlen hat, der mag zusehen, wie er einen solchen Rath verantworte. Ganz besonders sind es ja Kirche und Schule, die einer gründlichen Reformation bedürfen, namentlich in den sogenannten gemischten Districten der Landschaft Angeln. Um hier zunächst gründlich zu säubern und dann wieder mit Geschick aufzubauen, dazu gehört ein Mann, der den Muth der Ueberzeugung in sich trägt.

Kiel, 20 Febr. (B.-Z.) Dr. Tempeltey ist wieder in Kiel als Bevollmächtigter des Herzogs von Coburg bei dem Herzog von Schleswig-Holstein anwesend. Dr. Rasch hält sich ebenfalls in Kiel auf und hofft in einigen Tagen in das Hauptquartier des Feldmarschalls Baron von Gablenz abzureisen. Der Feldmarschall schrieb ihm, auf seinen Wunsch um Aufnahme in das österreichische Hauptquartier, in sehr liebenswürdiger Weise, daß ihm sein Aufenthalt angenehm sei, und er ihm in Ausübung seines Berufes sicherlich nichts in den Weg legen würde, weil sein Benehmen in jeder Weise offen und gerade sei, und es ihm nur lieb sein könne, wenn dies durch die Presse bekannt werde. Mit diesem Brief hat sich Dr. Rasch nun an den österreichischen Civil-Commissar Grafen von Rivertera gewandt, um denselben um einen Geleitsbrief in das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Gablenz ersucht.

Politische Uebersicht.

Die Nachricht der „Const. österreichischen Ztg.“ (vergl. die heutige Morgennummer), daß Preußen und Oesterreich einem neuen englischen Vorschlage, in Berlin und Wien diplomatische Conferenzen zur Ausgleichung des deutsch-dänischen Conflictes zu eröffnen, zugestimmt haben, hat vorläufig von anderer Seite noch keine Bestätigung erhalten. Jedenfalls hätte ein Einstellen der Feindseligkeiten im gegenwärtigen Augenblick zur Voraussetzung, daß die Dänen Sundewitt und die Insel Alsen räumen. Wie gesagt, nähere Nachrichten fehlen vollständig und die Berichte selbst der Offiziösen widersprechen sich (vergl. unten den Leitartikel).

Aus Wien, 21. Februar, wird der „K. Z.“ telegraphirt: Heute ward von Berlin aus zur Erläuterung des Einmarsches in Jütland angeführt, ein Cavallerie-Gefecht bei Kolding habe die Truppen unvermerkt über die Grenze geführt. Nunmehr aber erkläre Wrangel, Operationen auch in Jütland seien strategisch nothwendig.

Feudale Blätter deuten an, daß die Sendung des Generallieutenant v. Manteuffel nach Wien den Zweck habe, eine Erweiterung der Convention in Betreff der gemeinschaftlichen Action in Schleswig-Holstein zu bewirken. Wie uns selbst geschrieben wird, handelte es sich dabei unter Anderm auch um die Ausdehnung der Operationen auf Jütland. Nach den neusten Nachrichten scheint Oesterreich hierauf nicht eingehen zu wollen.

Die „Liberale Correspondenz“ schreibt aus Berlin von gestern: „Die Spannung, mit der man gewissen Ereignissen entgegensteht, steigert sich von Tag zu Tag, und in allen geschäftlichen Kreisen wird sie in einer höchst peinlichen Weise empfunden. Man weiß nicht, was kommen soll, aber man ist gewiß, es wird etwas Entscheidendes geschehen müssen, das eine ganz neue Situation herbeiführt, oder vielmehr, das den Schleier zerreißt, der uns bis jetzt die eigentliche Lage, in der wir uns seit einiger Zeit schon befinden, verdeckt hat. Ob das hier in Berlin oder in Wien oder in Paris zu Tage kommen soll, oder ob wir es vom Kriegsschauplatze erfahren werden, darüber streitet man sich. Die am besten accreditirte Meinung geht dahin, daß das Vorrücken der preußischen Truppen nach Jütland der Schritt zur Entscheidung der preußischen Politik gewesen sei. Oesterreich ziehe sich nun aus der Sache zurück, Frankreich und England drohen und Preußen — bleibe isolirt. Von anderer Seite behauptet man wieder, dieses Vorrücken habe das Hauptquartier in Schleswig auf seine eigene Hand gethan, es habe durchaus nicht im Plane der ministeriellen Politik gelegen, und werde auch heute von derselben noch desavouirt, so daß man Kolding wieder aufgeben und die preußischen Truppen nur eine Stellung an der jütischen Grenze nehmen würden. Daß in einem solchen Moment die Conjecturalpolitiker eine rastlose Thätigkeit zeigen, daß immer neue Combinationen auftauchen, versteht sich von selbst. Glücklicher Weise kommen aber Alle darin überein, daß die Entscheidung bevorstehe, und wenn dies nur der Fall ist, so ist das schon ein unzweifelhafter Gewinn; denn diese unklare Situation, in der wir uns seit drei Monaten befinden, demoralisirt die öffentliche Meinung, ja die ganze Stimmung der Nation in einer Weise, die für alle Parteien ihre bedenkliche Seite hat.“

Die „Kreuzztg.“ enthält auch heute wieder einen Leitartikel, dessen Refrain ist „festes Regiment im Innern“ und keine conservative „Gemüthlichkeit“.

Die „Ostd. Post“ in Wien und auch die „Kreuzzeitung“ nach ihr theilt mit, daß die Minister v. Bismarck und Graf Rechberg vor etwa zehn Tagen neue Circulardepeschen an die deutschen Regierungen gesandt hätten, in denen sie sich, obwohl in verschiedener Fassung, über die letzten Zwecke der schleswigschen Expedition aussprächen. Beide kämen zu dem Ergebniß, daß Schleswig-Holstein in Zukunft bloß durch eine Personal-Union mit Dänemark verbunden bleiben solle. In der Depesche des preußischen Cabinets sei das Wort Personal-Union ausdrücklich gebraucht, in der österreichischen sei der Ausdruck umschrieben. In beiden Depeschen werde der Gedanke festgehalten und erörtert, daß eine Lostrennung Schleswigs von der Krone Dänemarks einen europäischen Krieg zur Folge haben würde. Die Trennung Holsteins aber allein, während Schleswig in dem Verbande mit dem dänischen Staate bliebe, würde gerade das unmöglich machen, was die schleswig-holsteinische Bevölkerung in erster Reihe verlange, nämlich das Zusammengehören, die Gemeinsamkeit beider Lande.

Die „Neue Würzb. Ztg.“ bringt Mittheilungen über die Ministerconferenzen, die ihr von einer so gut unterrichteten Seite zugekommen sind, daß das Blatt nicht daran zweifeln kann, sie seien dem Sachverhalt vollkommen entsprechend. Demnach lag den Conferenzen ein Programm zu Grunde, das die „gegenseitige Verpflichtung einer identischen Handlungsweise“ zum Ausgangspunkte nahm. Es waren verschiedene Anträge aufgestellt worden, der entschiedenste von Seite Badens. Allgemeine Mobilisirung, Einberufung aller Landtage, Vereinigung derselben zu einem General-Landtage und ein Directorium ad hoc, das war das Programm, welches Herr v. Roggenbach vertrat. Es wurde vielfach bekämpft und von keiner Seite warm befürwortet. Würtemberg, Nassau, Sachsen, Meiningen und Altenburg standen auf der Seite der Opposition. Von einer andern Seite wurde ein Antrag aufgestellt, der in der Forderung gipfelt, Holstein durch Bundestruppen festzuhalten, selbst auf die Gefahr hin, daß daraus ein Zusammenstoß mit den Großmächten entstände. Man versichert, daß dieser Antrag nur eine sehr schwache Opposition erfuhr. Schließlich einigte man sich dahin, die Vorschläge Sachsens anzunehmen. Dieselben gehen dahin, 1) sich über die Haltung zu einigen, welche für den Fall zu beobachten sei, daß die Großmächte Holstein mit Gewalt der Bundesverfügung entziehen wollten; 2) keine Vereinbarung weder am Bunde noch für sich zu sanctioniren, die das Recht der beiden Herzogthümer in irgend einer Weise alterirt; 3) die Erklärung abzugeben, daß der Bund einzig und allein die Successionsfrage zu entscheiden hat; 4) Holstein durch Nachsendung von Bundestruppen vor jedem Gewaltact sicher zu stellen und 5) endlich, die Mobilmachung vorzubereiten. Von Seiten Badens wurden einige Amendements eingebracht, die jedoch abgelehnt wurden. Die Verständigung über die den Großmächten gegenüber zu beobachtende Haltung soll in drei geheimen Artikeln fixirt sein.

Die „N. Würzb. Ztg.“ vernimmt, daß die Vorbereitungen, die gesammte bayerische Armee in kürzester Zeit zu mobilisiren, so getroffen sind, daß die Regierung in höchstens 5—8 Tagen 100,000 Mann vollkommen gerüstet aufstellen kann. Außerdem aber seien bereits alle Festungen im Königreich armirt und verproviantirt worden.

Der Wiener „Presse“ wird aus Stockholm geschrieben: „Graf Manderström hat am 17. mit dem englischen und dem französischen Gesandten, welche von ihren Regierungen auf telegraphischem Wege zum schleunigen Abschluß von Verhandlungen bevollmächtigt wurden, die England bereits seit acht Tagen eingeleitet hatte, eine Art von Convention abgeschlossen, der zufolge Schweden gegen Subsidien sich verpflichtet, zu Land und zur See Dänemark Hilfe zu leisten, sobald der Krieg die Grenzen der Inpfandnahme von Schleswig überschreitet. Jedoch soll diese Hilfe zunächst darin bestehen, daß schwedische Truppen und Kriegsschiffe die Inseln Fünen und Seeland decken. Das schwedische Cabinet ist übrigens auf den englischen Antrag, an der Ostküste von Jütland zur Deckung von Friedericia Schiffe aufzustellen, noch nicht eingegangen. Frankreich unternahm die Garantie für den schwedisch-englischen Vertrag, und nur unter der Bedingung dieser Garantie ist Schweden darauf eingegangen.“

Die „France“, die bekanntlich vor zwei Tagen eine offene Parteiergreifung Frankreichs für Dänemark in Aussicht stellte, enthielt heute unter der Ueberschrift „L'invasion du Jutland“ einen zweiten Artikel, worin sie das zu erwartende Zusammengehen Frankreichs und Englands betont. Das Ueberschreiten der jütischen Grenze setzt das Blatt in Feuer und Flammen. Das halbofficielle „Pays“ schlägt in den Ton der „France“ ein, jedoch nicht in so klarer und heftiger Weise. Es beschränkt sich mehr darauf, England zu hänseln und fragt, ob es auch jetzt, wo Jütland in Gefahr stehe, ruhig bleiben werde. — Das gewöhnlich schlecht unterrichtete, oder wohl auch nur schlecht inspirirte „Memorial Diplomatique“ behauptet heute, Frankreich habe noch keine Note in der dänischen Frage erlassen. Die „Patrie“ widerspricht dem und hält die Nachricht aufrecht. Die Drohungen der „Kreuzztg.“ gegen die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands werden von allen französischen Blättern mit Wohlgefallen hervorgehoben.

Der „B.- u. H.-Z.“ geht aus Paris von „guter Hand“ die Andeutung zu, Lord Palmerston habe den Kaiser Napoleon von einem Einverständniß Rußlands mit den beiden deutschen Mächten überzeugt.

Aus London wird dem „Memorial Diplomatique“ wiederum die Nachricht von einer möglichen Abdankung der Königin Victoria mitgetheilt. Das gedachte Blatt bringt diese Nachricht mit Einzelheiten, die wir vorläufig noch nicht mittheilen.

Ueber den Streit wegen einer eventuellen Note des Hrn. Visconti Venosta an das kopenhagener Gouvernement, welche dem letzteren für alle Fälle die Hilfe Italiens zugesichert hätte, erfährt die „K. Z.“, daß sie nicht existirt und daß die ganze Sache sich auf eine mündliche Verhandlung für mögliche Ereignisse beschränkt.

Die Alliirten.

Es ist unzweifelhaft, daß auf dem Kriegsschauplatz nicht bloß die Generale des Hauptquartiers die Ereignisse aus lediglich militärischen Rücksichten leiten, sondern daß die Diplomatie bereits mit in Thätigkeit ist. Selbst die „Kreuzztg.“ enthält in ihrer neuesten Nummer eine Correspondenz aus Hadersleben in welcher gesagt wird, daß, „die Armee noch immer auf demselben Punkte stehe“. „Stillstand einer bis dahin nur siegreichen Armee — fügt der Berichterstatter der „Kreuzztg.“ hinzu — kann nur in diplomatischen Verhandlungen seinen Grund haben, und die gestern schon darüber ausgesprochenen Vermuthungen steigern sich bei mir zur Gewißheit.“ Welcher Art aber diese Verhandlungen seien, darüber verlautet nichts Sicheres. Die Situation trägt, namentlich seitdem Frankreich seine Stimme erhoben, mehr denn je den Character der Unsicherheit und Unklarheit.

Selbst darüber, ob die verbündete Armee Jütland wieder verlassen und sich auf schleswigschen Boden zurückbegeben hat, fehlt es zur Stunde noch an Gewißheit. Sicher ist nur, daß sie von Berlin aus Befehl erhalten hat, bei Kolding Halt zu machen und weitere Befehle zu erwarten. Welcher Art diese Befehle sein werden, läßt sich nach der Haltung, die Oesterreich in der ganzen Frage bis jetzt eingenommen hat, kaum mehr bezweifeln. Selbst wenn Preußen darauf bestehen würde, den Einmarsch nach Jütland fortzusetzen, der „treue Verbündete“ würde dies zu verhindern wissen.

Allerdings hat noch die letzte Nummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ einen gegen die Pariser „France“ gerichteten Artikel, in welchem sie das Vorwärtsgehen in Jütland in Aussicht stellt. In demselben heißt es: „Die Feindseligkeiten der Dänen auf dem Meere, mit denen sie sogar neutrale Staatsangehörige nicht verschonen, lassen nicht daran zweifeln, daß die Anfangs beabsichtigte einfache Occupation sich in einen vollständigen Kriegszustand verwandeln werde, indem Preußen und Oesterreich da, wo früher die friedliche Occupation genügt hätte, genöthigt sind, den Widerstand mit Gewalt der Waffen zu brechen. Der deutsche Bund aber bezahlt die dadurch entstehenden Kosten und Schäden nicht. Schleswig aber ist ein befreundetes Land, und die verbündeten Regierungen müssen sich daher nach einem Objecte umsehen, welches einen geeigneten Ersatz bietet. Dieses Object ist Jütland und deshalb werden die alliirten Mächte, selbst auf die Gefahr hin, das Mißfallen des Journals des Herrn Laguerronnière zu erregen, auch nach Jütland gehen.“

Die nächsten Tage werden ja zeigen, wie es um diese bestimmte Behauptung des ministeriellen Blattes steht. Man

glaubt in Berlin allerdings noch in diesem Augenblick den treuen Verbündeten zu einer Politik bewegen zu können, zu der er sich nach dem allgemeinen Urtheil nie verstehen wird.

Bisher war es für die preußische Politik fast ein Axiom — und zünftige wie nicht zünftige Politiker waren darin einig — in national deutschen Fragen die Bundesgenossenschaft Oesterreichs zu vermeiden und nicht zu suchen. Es gehört zu den ersten und besten Traditionen der preußischen Politik seit den Tagen des großen Kurfürsten, ihren Rückhalt in Deutschland zu suchen und seine wahren und nationalen Interessen zu wahren.

Von dem Augenblicke an, wo die gemeinsame Action Preußens und Oesterreichs in Schleswig begann, war es dem preußischen Volke klar, daß unter diesen Auspicien kein den wirklichen Interessen Preußens entsprechender Erfolg erkämpft werden würde. Die Thatsachen haben diese Meinung bestätigt. Mit geschickter Hand und in wohlüberlegtem Plane hat Oesterreich seine Betheiligung bei der Action durchgeführt. Es hat — wer wollte es leugnen — an Popularität gewonnen, es hat in erster Reihe gestanden, wo es galt, Lob zu ernten, aber immer in zweiter, wo es sich darum handelte, unpopuläre Maßregeln durchzuführen.

Mag die „Kreuzztg." die Einigkeit und Brüderschaft der Großmächte noch so sehr preisen: wer davon ein Bild haben will, der darf nur die österreichischen Zeitungen lesen. Es ist zu bedauern, daß die gegenwärtigen Verhältnisse es der preußischen Presse unmöglich machen, die „Freundschafts"-Betheuerungen der österreichischen Zeitungen abzudrucken, man würde daraus am besten erkennen können, wie es mit der Brüderschaft steht. Läßt doch selbst das ministerielle Blatt, der Wiener „Botschafter", bereits durchblicken, daß es mit der Harmonie zwischen Berlin und Wien nicht lange dauern würde, wenn Preußen den Einmarsch nach Jütland durchsetzen wolle. Das Blatt fügt Klagen hinzu über „die Dunkelheit der Ziele, in welche die preußische Politik sich hülle."

Wie gesagt, die unzünftigen Politiker glauben nimmermehr daran, daß Preußen im Bunde mit Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage einen „den Opfern entsprechenden" Erfolg werde erlangen können. Der treue Alliirte wird die Probe, auf welche er jetzt gestellt werden soll, anders bestehen, als mancher „zünftige" Politiker sich einbildet. Vielleicht schon die nächsten Tage werden den thatsächlichen Beweis dafür liefern.

Das dänische Blokade-Reglement.

In Copenhagen ist folgendes Reglement für die Blokade feindlicher Häfen und die Aufbringung feindlicher und verdächtiger Schiffe von dänischen Kreuzern publizirt worden.

I. Ueber die Blokade feindlicher Häfen: 1) Ein feindlicher Hafen ist blokirt, wenn er durch ein oder mehrere Kriegsschiffe so gesperrt ist, daß kein Handelsschiff, ohne augenscheinliche Gefahr aufgebracht zu werden, in denselben ein- oder aus demselben auslaufen kann.

2) Wenn der betreffende Schiffsbefehlshaber auf der Blokade-Station angekommen ist, macht er die Blokade durch offene Circulare an die Consuln sämmtlicher Mächte an dem Platze bekannt, und fordert dabei alle neutralen Schiffe, welche sich bereits im betreffenden Hafen befinden, auf, einen Termin aufzugeben, innerhalb dessen sie denselben wieder verlassen können und wenn dieser Termin für billig angesehen werden möchte und nicht überschritten wird; hat er diese Schiffe frei aus dem Hafen auspassiren zu lassen.

3) Es ist den Lootsen im Sunde und in den Belten aufgegeben, den Führern der Schiffe, die ihre Hilfe benutzen, ein Exemplar der Kundmachungen mitzutheilen, die über die Blokade ausgestellt werden möchten und wird es von den Lootsen für deren Vorgesetzte unverzüglich angemeldet werden, welche Schiffe eine solche Benachrichtigung erhalten haben. Es ist des Königs Wille, daß in keinem Falle Gewalt gegen neutrale Schiffe angewandt werde, es sei, daß sie, nachdem sie von der Blokade unterrichtet worden, den Versuch machen, dieselbe zu brechen. Die Ausklarirung nach einem blokirten Hafen oder der Cours des Schiffes gegen einen solchen ist deßhalb kein ausreichender Grund zur Aufbringung neutraler Schiffe und selbst der Versuch, die Blokadelinie zu brechen, führt diese Wirkung nicht mit sich, so lange in Folge der kurzen Zeit, welche nach der Erklärung und Notification der Blokade verlaufen, vernünftiger Grund anzunehmen ist, daß das neutrale Schiff nichts von der Blokade gewußt habe, als es den Versuch machte. Aber in diesem Falle hat der Chef das betreffende Schiff freundschaftlich von der Blokade zu unterrichten und nachdem er darüber eine Aufzeichnung auf die Schiffspapiere, namentlich das Document, welches zum Beweis für die Nationalität des Schiffes dient und im Schiffsjournale gemacht hat, ohne Aufbringung das Schiff fortzuweisen und es frei einen andern Cours gehen zu lassen.

4) Sollte das Schiff nach dieser Warnung die Blokade zu brechen suchen, oder wenn es entweder auf Grund der Zeit, da das Schiff den Abgangsplatz verließ, oder aus andern Gründen angenommen werden darf, daß das Schiff die Blokade hat kennen müssen, so muß es so betrachtet werden, daß es bei dem Versuche, dessenungeachtet in den Hafen einlaufen zu wollen, vorsätzlich die Blokade übertreten habe und aufzubringen sein wird.

5) Der Schiffs-Chef, welcher vorerwähnte zur Sicherheit der neutralen Schiffe gegebene Bestimmungen übertritt oder zum Schaden für dieselben seine Macht mißbraucht, wird nach Beschaffenheit der Sache angemessen bestraft werden und kann außerdem verpflichtet werden, den unrechtmäßig zugefügten Schaden zu erstatten.

II. Ueber die Aufbringung feindlicher und verdächtiger Schiffe. 6) Die Aufbringung kann nur durch königliche Schiffe geschehen und sollen die Schiffs-Chefs verpflichtet sein, so weit als möglich zu nehmen und aufzubringen: a. Schiffe, welche den feindlichen Staaten oder deren Unterthanen angehören, und mit feindlichem Gut beladen sind, dagegen ist neutrales Gut am Bord feindlicher Schiffe frei, mit Ausnahme von Kriegscontrebande; b. Schiffe, welche gegen die Bestimmungen in § 4 versuchen, die Blokade zu brechen mit dem in ihnen verladenen Gute ohne Rücksicht auf ihre Nationalität oder Beschaffenheit; c. Schiffe, deren Neutralität nicht in Uebereinstimmung mit § 9 dieses Reglements gehörig legitimirt ist oder gegen welche man im Uebrigen aus einer der in § 10 genannten Ursachen wohlbegründeten Verdacht hat.

7) Schiffe, welche neutralen Mächten und deren Unterthanen gehören — wem auch die Ladungen dieser Schiffe gehören möchten — können nicht aufgebracht werden, wenn sich die auf Schiff und Ladung beziehenden Papiere in Ordnung befinden und das Schiff nicht mit Kriegscontrebande, die für den Feind bestimmt ist, beladen, auch nicht im Uebrigen nach § 6 der Aufhebung unterworfen ist.

8) Kein Schiff kann auf neutralem Seeterritorium angehalten oder aufgebracht werden.

9) Die Papiere, welche sich auf neutralen Schiffen in Ordnung befinden müssen, sind diejenigen, welche nach den Gesetzen der Heimath des betreffenden Schiffs zur Legitimirung der Nationalität derselben erforderlich sind.

10) Als verdächtig angehalten und zur Untersuchung eingebracht werden: a. Die Schiffe, welche doppelte oder wahrscheinlicher Weise falsche Papiere haben; b. Schiffe ohne Papiere und Schiffe, von welchen in Erfahrung gebracht ist, daß ihre Papiere über Bord geworfen oder auf eine andere Weise vernichtet sind, insbesondere wenn solches geschehen ist, nachdem der Kreuzer ihnen in Sicht gekommen ist; c. Die Schiffe, welche nicht auf die Aufforderung der Kreuzer beilegen, oder sich dem Nachsehen solcher Aufbewahrungsorte widersetzen, in denen Kriegscontrebande oder Schiffspapiere muthmaßlich verborgen sind.

11) Als gute Prisen werden angesehen: a. Schiffe, welche den feindlichen Staaten oder deren Unterthanen gehören; b Schiffe, welche ganz mit Kriegscontrebande beladen sind. Ist dagegen nur ein Theil der Ladung Contrebande, so kann der Schiffer dadurch, daß er die letztere freiwillig entweder auf der Stelle oder im nächsten Hafen löscht, der Aufbringung entgehen und nach der Entlöschung mit der übrigen Ladung weiter segeln; c. Schiffe, welche sich mit Gewalt der Anhaltung widersetzen; d. dänische, dem Feinde wieder abgenommene Schiffe Zugleich mit den in diesem Paragraph erwähnten Schiffen werden die im § 10 besagten verdächtigen Schiffe ebenso behandelt, wofern der gegen sie entstandene Verdacht nicht gehoben wird.

12) Zur Kriegs-Contrebande (vergl. §§ 7 und 11) werden gerechnet: Kanonen, Mörser, Espignolen, alle Arten Waffen, Bomben, Granaten, Kugeln, Zündhütchen, Lunten, Pulver, Salpeter, Schwefel, Cuirasse, Armatur-Gegenstände, Sättel, Zäume, so wie überhaupt alle solche Gegenstände, welche unmittelbar zum Kriegsgebrauch angewendet werden können, mit Ausnahme desjenigen Vorraths solcher Artikel, dessen die Mannschaft zu ihrer und des Schiffes Vertheidigung bedürfen kann, Alles unter der Voraussetzung, daß die vorerwähnten Gegenstände nach feindlichen Häfen bestimmt sind.

13) So bald ein Kreuzer einem Handelsschiff begegnet, das nicht unter Convoi geht, so wird der Chef den Schiffer anrufen, um ihn mit den Schiffspapieren zu sich an Bord kommen zu lassen. Werden diese in Ordnung gefunden, so soll er das Schiff sogleich unbehindert die Reise fortsetzen lassen. Findet er dagegen, daß Anlaß zu gegründetem Verdacht zu ungesetzlichem oder betrügerischem Sachverhalt ist, so muß er einen Officier absenden, um die Umstände genauer zu untersuchen. Bei dieser Untersuchung dürfen die Anhaltenden keine Schränke, geschlossene Behälter, Kisten, Verschläge, Tonnen, Fastagen oder Anderes, worin etwas von der Ladung aufbewahrt werden kann, öffnen oder zerbrechen, eben so wenig eigenmächtig durchsuchen, was davon lose im Schiffe liegt, Wenn er aber Verdacht hat, daß Kriegs-Contrebande oder verdächtige Papiere irgendwo verborgen sein möchten, so soll er den Schiffer diejenigen Verstecke öffnen lassen, mit Rücksicht auf welche Verdacht besteht. Derjenige Officier, welcher gegen das Voranstehende verstößt, ist deßwegen zur Verantwortung zu ziehen.

14) Diejenigen neutralen Handelsschiffe, welche unter Convoi von Kriegsschiffen einer neutralen Macht gehen, werden der Untersuchung nicht unterworfen, sondern eine vom Convoi-Chef abgegebene Erklärung dahin gehend, daß die Papiere der convoyirten Schiffe in Ordnung sind, und dieselben keine Contrebande an Bord haben, soll genügen.

15) Wird ein Schiff aufgebracht, so darf der Aufbringende unter derselben Verantwortung, wie im § 13 festgesetzt, von der Ladung weder löschen, verkaufen, vertauschen oder auf irgend welche Weise etwas entfernen oder verloren gehen lassen, sondern muß im Verein mit dem Schiffer oder Steuermann auf dem aufgebrachten Schiffe so weit möglich, die ganze Ladung versiegeln oder unter Verschluß legen. Die Papiere des Schiffes sind von dem Aufbringenden in ein mit dem Siegel des Schiffes und des Schiffers versehenes Convolut zu legen. Das Schiff wird darauf mit ungeöffneter Ladung (sofern der Schiffer nicht mit Rücksicht auf deren Conservirung in die Oeffnung derselben willigt) nach irgend einer dänischen Zollstätte, oder nach dem nächsten Platze gebracht, wo der Aufbringende militärischen Schutz erwarten kann. Nach anderen oder nach fremden Plätzen kann das Schiff nicht gebracht werden, es sei denn, daß Sturm, Unwetter, Mangel an Proviant oder feindliche Verfolgung dieses nothwendig machen und selbst in diesem Falle soll der Aufbringende, ohne die Ladung zu brechen, verpflichtet sein, so bald die Umstände es erlauben, das Schiff nach einer inländischen Zollstätte zu bringen.

16) Es soll jedoch, wenn die Ladung aus leicht verderblichen Waaren besteht, oder das Schiff Havarie halber seine Reise nicht fortsetzen kann, dem Aufbringenden gestattet sein, auf eigene Verantwortung, oder mit Einwilligung des Schiffers das zu veranstalten, was zum Besten von Schiff und Ladung am zweckmäßigsten befunden wird.

17) Sobald der Aufbringende mit einem aufgebrachten Schiffe in einem dänischen Hafen einkommt, soll er sofort sich bei dem in dem provisorischen Gesetz vom 13. d. über Untersuchung und Entscheidung von Angelegenheiten, betreffend aufgebrachte feindliche oder verdächtige Schiffe in § 1 angeordneten Untersuchungsgericht melden. —

Die dritte Abtheilung handelt über den Unterhalt und die Verpflegung ꝛc. der Mannschaften der aufgebrachten Schiffe. —

Ferner enthält die offizielle „Berl. Tid." eine Bekanntmachung des Marineministeriums vom **15. Febr.**, in Betreff einer Frist für die in dänischen Häfen mit Beschlag belegten feindlichen Schiffe, um die Häfen zu verlassen. Es soll danach bis zum 1. April d. J. den in dänischen Häfen und Fiorden vorläufig mit Beschlag belegten feindlichen Schiffen in Ballast oder mit den Ladungen, mit denen sie eingekommen sind, gestattet sein, frei und ungehindert mit Geleitbrief nach einem Hafen, welchen sie selbst angeben möchten, falls derselbe nicht blokirt ist, zu begeben, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit von Seiten der betreffenden Regierung. Aus dem Wortlaut dieser Bekanntmachung ist nicht ersichtlich, ob auch für solche Schiffe, die in offener See aufgebracht, die gleiche Bestimmung gilt, daß es ihnen nämlich bis zum 1. April gestattet sein soll, ihre Reisen fortzusetzen.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Se. Maj. der König ertheilte heute Mittags im Beisein des Ministerpräsidenten v. Bismarck der aus Schleswig hier eingetroffenen Deputation eine längere Audienz.

— Der Regierungsrath Hoyer zu Münster ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen.

— Für die Versicherung deutscher Schiffe gegen Kriegsgefahr wurden laut Nachrichten aus Amsterdam dort am 18. d. M. 5 % Prämie gefordert.

— Die „Voss. Ztg." widerspricht der Mittheilung der „Ger.-Ztg." über den Tod des früheren Kammergerichts-Assessors v. Zitzewitz und berichtet, daß derselbe sich seit vorigem Sommer auf dem Gute eines Freundes an der polnischen Grenze aufhalte.

— Wie man hört, ist der frühere Professor und clinische Lehrer v. Bärensprung, der bekanntlich vor einiger Zeit von einer Geisteskrankheit befallen wurde, jetzt als genesen aus der betreffenden Heilanstalt entlassen worden.

— (B.B.-Z.) Seit einigen Tagen zeigen sich hier von Neuem falsche Fünfundzwanzig-Thaler-Noten der preußischen Bank im Verkehr. Dieselben sind von den echten leicht zu unterscheiden. Der Buntdruck ist unregelmäßig und die Linirung schief.

Stettin, 23. Febr. (Ostf.-Z.) Der zum Ober-Bürgermeister von Brandenburg erwählte Bürgermeister Müller zu Cöslin hat, wie wir hören, die Allerhöchste Bestätigung nicht erhalten.

— Das heutige Morgenblatt der „Neuen Stettiner Zeitung" ist polizeilich mit Beschlag belegt. Die Beschlagnahme der „Pommerschen Zeitung" vom 13. d. M. ist durch richterliche Entscheidung aufgehoben.

Essen, 20. Februar. Eine Dame in Münster theilt in der „Ess. Ztg." Folgendes mit:

„Ich glaube im Namen vieler deutschen Frauen zu sprechen, wenn ich unsern wärmsten Dank und Verehrung dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz öffentlich ausdrücke für die edle Liebe, die er den Wittwen und Waisen der im Kriege gefallenen Soldaten widmet, als auch für die wahre und schöne Humanität, die er trotz hoher Stellung und Vorzüge in der Armee selbst vertritt und nach allen Seiten hin walten läßt, und knüpfen wir Frauen den Wunsch daran, daß in der kgl. preußischen Armee eine ähnliche edle Humanität Eingang finden möchte."

England.

— Dem Pariser Correspondent der „Times" bieten zu seinem Briefe vom 18. wieder Reflexionen über die Rheingelüste Frankreichs den Stoff.

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Im Süden Frankreichs ist, wie telegraphisch gemeldet wird, ungeheuer viel Schnee gefallen, und alle Eisenbahn-Verbindungen sind dadurch unterbrochen.

Italien.

— Man erfährt durch die Stampa, daß General Klapka von der Schweiz kommend am 16. in Turin eingetroffen ist.

Rußland und Polen.

Δ* Warschau, 23. Februar. Das System der Bedrückungen aller Art, von dem die jetzigen Machthaber hier die Pazification des Landes erwarten, zeigt sich immer mehr. Die letzte Maßregel, die uns die gestrige Polizeizeitung bekannt macht, ist zwar keine grausame, aber jedenfalls eine solche, die die Bürger wie Sträflinge behandelt und sie der Willkür eines jeden Polizeisoldaten aussetzt. Es ist nämlich befohlen, daß ein jeder Einwohner und eine jede Einwohnerin Warschaus von 14 Jahren und darüber ein Legitimationsbuch (einen Heimathsschein) unausgesetzt bei sich tragen soll, indem für den Fall gewarnt wird, daß Jemand ohne das Buch betroffen wird, da er dafür ohne Weiteres als legitimationslos betrachtet und mit aller Strenge bestraft werden wird; d. h. ein junger Mann wird in das Militär gesteckt und andere Personen werden Geldstrafen entrichten oder ins Gefängniß wandern. Die Polizisten sind beauftragt, nach Belieben Jedermann in der Straße anzuhalten und von ihm das Legitimationsbuch sich vorzeigen zu lassen. Wie viele junge Leute werden durch diese Maßregel ihre ganze Zukunft verlieren, und wie viele Personen, namentlich aus dem weiblichen Geschlecht, werden dadurch zu einem Gefängnißleben in ihren Häusern verurtheilt! — Der „Dziennik" berichtet, daß in einem Hause auf der Neuweltsstraße, in einem Brunnen, einige Jagdflinten, Pistolen u. dgl. sowie eine gewisse Portion Pulver und Kugelformen gefunden worden sind. Das Haus grenzt mit dem Palais des Grafen Kosakowski und des Kaufmanns Istomin, eines Russen, in welchen beiden Gärten ebenfalls solche Kriegscontrebande gefunden worden ist. Um nicht Ursache zu haben, dem Russen Istomin das Haus zu confisciren, wird von vorn herein erklärt, daß die dort und im Garten des Kosakowski'schen Palais gefundenen Gegenstände von dem benachbarten Hause herübergeworfen zu sein scheinen. Jedoch ist das Kosakowski'sche Palais vorläufig von Militär besetzt. — Ein Gutsbesitzer ist vor einigen Monaten verhaftet und seitdem in der Citadelle gehalten worden. Die Untersuchung hat nichts gegen ihn entdeckt, außer daß er ohne Rückhalt bekannte, zu der früher von den Revolutionsmännern eingezogenen Nationalsteuer für seinen Theil 20,000 Gulden gegeben zu haben. Seine Befreiung ist deshalb nur unter der Bedingung erfolgt, daß für ihn eine eben so hohe Summe hat der Militairbehörde erlegt werden müssen.

Türkei.

— Aus Constantinopel, 10. Februar, wird der Wiener „Gen.-Corr." geschrieben: Gegenüber den russischen Seerüstungen auf dem schwarzen Meere dürfte es nicht ohne Interesse sein, auch die türkischerseits auf diesem Gebiete gemachten Vorkehrungen zu kennen. Es werden gegenwärtig in England fünf gepanzerte Fregatten für Rechnung der ottomanischen Regierung gefertigt. Außerdem sind jüngstens noch drei Corvetten mit Blindage dort bestellt worden. In den inländischen Werften sind mehr oder weniger ihrer Vollendung nahe: 1 Schraubendampfer, 2 Schraubencorvetten und 3 Corvetten.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. Februar. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wäre die von England im Einverständniß mit Frankreich vorgeschlagene Conferenz, welchen Vorschlag Rußland unterstützt, in Berlin und Wien angenommen worden. Es heißt, ein Bevollmächtigter des Bundestages würde zugezogen werden. Alles aber ohne Waffenstillstand und ohne Aufhören der Feindseligkeiten.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

London, 24. Februar. Die heutige „Times" enthält eine Depesche aus Wien von gestern, wonach Oesterreich und Preußen die Vorschläge Englands zu einer Conferenz acceptirten. Gegen ein weiteres Vorrucken in Jütland ist Gegenbefehl ertheilt.

Danzig, den 24. Februar.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 23. Febr.] Vorsitzender Herr Roepell, Vertreter des Magistrats: die Herren Bürgermeister Dr. Linz, Stadträthe Strauß und Hirsch. Auf den Antrag des Hrn. Damme wird der Beschluß 25 im vorigen Protokolle dahin abgeändert: „Die Versammlung genehmigt, vorbehaltlich der Rechnungslegung, die in der Bauverwaltung pro 1863 bei einzelnen Positionen vorgekommenen Etatsüberschreitungen laut der Vorlage vom 5. d. Mts. im Gesammtbetrage von 559 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.,

lehnt es jedoch ab, die Minderausgaben auf andere Positionen gegen den Etat, zusammen 6677 Thlr., durchweg als Ersparnisse zu bezeichnen." — Herr F. W. Krüger interpellirt den Herrn Bürgermeister Dr. Lintz, ob das im Publikum verbreitete Gerücht wahr sei, daß Seitens der Kgl. Regierung eine Verfügung an den Magistrat ergangen sei, die Communalbeamten, die bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause nicht im Sinne der Regierungspartei gewählt haben, zur Verantwortung zu ziehen und was der Magistrat in dieser Sache gethan. Herr Dr. Lintz erklärt, daß er kein Bedenken trage, diese Frage dahin zu beantworten, daß allerdings eine Verfügung der Königl. Regierung in dieser Angelegenheit eingegangen. In derselben würde aber eröffnet, daß kein Anlaß vorliege, diejenigen Magistratsbeamten, welche dem Wahl-Rescript des Herrn Ministers des Innern zuwider bei den Wahlmänner- und Abgeordneten-Wahlen im Sinne der Opposition ihre Stimme abgegeben hätten, zur Disciplinaruntersuchung zu ziehen, daß aber die betreffenden Beamten keinerlei Zeichen des Wohlwollens und Vertrauens oder eine Berücksichtigung zu erwarten hätten; dies sei den betreffenden Beamten auch mitgetheilt. (Heiterkeit.) — Beim Eintritt in die Tagesordnung verliest der Herr Vorsitzende folgendes Schreiben des Herrn Ober-Bürgermeisters v. Winter:

„Der Stadtverordneten-Versammlung beehre ich mich die für mich sehr schmerzliche Mittheilung zu machen, daß die Aerzte, welche mich während meiner Monate langen Krankheit behandelt haben, die Herren DDr. Piwko und Liévin, es zur Herstellung meiner Gesundheit für unerläßlich erachten, daß ich mich während der bevorstehenden Monate den schädlichen Einwirkungen des hiesigen Klimas entziehe und meinen Aufenthalt in einem südlichern Himmelsstriche nehme. Sie sind der Ueberzeugung, daß durch die Einwirkung eines warmen und gleichmäßigen Klimas die Folgen einer während meiner typhösen Krankheit stattgehabten Blutergießung in die Lunge am schnellsten werden beseitigt und somit der Entwickelung eines organischen Lungenleidens am sichersten wird vorgebeugt werden. Da ich mich selbst der Erkenntniß nicht verschließen kann, daß ich zur Zeit noch nicht im Stande bin, meine Amtsgeschäfte mit Erfolg wieder zu übernehmen, so habe ich mich entschlossen, dem Andringen der Aerzte Folge zu geben, und deshalb bei der Königl. Regierung einen dreimonatlichen Urlaub nachgesucht. Es ist mir überaus schmerzlich, mich während eines so langen Zeitraums dem Dienste unserer Stadt nicht widmen zu können, ich hoffe indeß, daß meine vollständige Wiederherstellung den Zeitraum von drei Monaten nicht erfordern und daß es mir möglich sein wird, noch vor Ablauf desselben mit frischer Kraft wieder in das mir durch das Vertrauen meiner Mitbürger übertragene Amt eintreten zu können. v. Winter, Oberbürgermeister."

Der Herr Vorsitzende giebt im Namen der Versammlung dem herzlichen Wunsche Ausdruck, daß Herr v. Winter vollständig wiederhergestellt und gekräftigt nach Danzig zurückkehren möge. (Schluß folgt.)

— (K.H.Z.) In dem ersten Kriege mit Dänemark und Preußen 1848 und 1849 brachten die Dänen 56 preußische Handelsschiffe auf, für welche die Staatskasse eine Entschädigung von 230,000 Thlr. gewährte. Davon gehörten 21 Schiffe dem Regierungsbezirke Königsberg, 13 dem Reg.-Bez Danzig, 10 dem Reg.-Bez. Stralsund, 5 dem Reg.-Bez. Köslin an. — Der Memeler Hafen war damals nicht blokirt. Während im Jahre 1849 in Memel 1074 Schiffe eingelaufen, 1061 Schiffe ausgegangen waren, belief sich die Zahl der in Pillau eingegangenen Schiffe nur 622, der ausgegangenen 582 und der pro 1849 in Danzig eingegangenen Schiffe nur 781, der ausgegangenen 869.

* Schwurgerichts-Verhandlung am 23. Februar. 1) Am 17. November v. J. Abends befand sich der Arbeiter August Benjamin Lemke vor der Thür seiner zu Schlapka belegenen Wohnung, und war im Begriffe, Spähne nach oben zu tragen. Zu ihm gesellten sich die Stiefbrüder Arbeiter Friedrich Senger und Carl Ludwig Krause; dieselben kamen aus einem Wirthshause, von wo Krause eine Flasche mit Branntwein, die er in der Hand hielt, mitgenommen hatte. Senger forderte den Lemke auf, mit ihm zu Bier zu gehen und wurde, als letzterer dies ablehnte, immer dringender. Die Ehefrau des Lemke hörte von oben die laute Unterhaltung, öffnete ihr Fenster und rief hinaus, man möge ihren Mann in Ruhe lassen. Da faßte Senger, unter Schimpfworten gegen die Frau, den Arbeiter Lemke beim Halse und erhob ein offenes Messer gegen ihn. In diesem Augenblicke kam die Frau Lemke zur Thür hinaus und wollte, mit einem Stück Holz in der Hand, ihrem Ehemann zu Hilfe eilen. In Folge dessen trat Krause, der bisher ruhig bei Seite gestanden, auf sie zu und versetzte ihr einen Schlag nach dem Gesicht, der, wie Lemke sich ausdrückt, „nur so klatschte." Nachdem die ꝛc. Lemke den Schlag erhalten, stürzte sie zu Boden, während ihr das Blut in Masse über das Gesicht strömte. Sie wurde ins Bett gebracht und äußerte: „einer der Gebrüder Senger habe sie mit einer Flasche ins Gesicht geschlagen." Nach Verlauf von 1½ Stunden ist die Frau Lemke gestorben. Die stattgehabte Section ergab als Todesursache eine Verletzung an der Stirnglatze, die nach dem Gutachten der obducirenden Aerzte durch einen heftigen Schlag mit einem stumpfen Gegenstande beigebracht worden sein kann. Lemke fand am Abend der erfolgten Verletzung unter den vor seiner Thür liegenden Spähnen die Flasche, welche Krause, wie erwähnt, bei sich gehabt hatte. Es leidet keinen Zweifel, daß Krause, welcher auch nach seinem Stiefvater Senger genannt wird, den tödtlichen Schlag gegen die ꝛc. L. mit dieser Flasche geführt hat. Er selbst sucht die Sache so darzustellen, als habe er die Flasche fortgeworfen, um die Hände frei zu bekommen und den Lemke und seinen Stiefbruder auseinander zu bringen. Die Frau Lemke will er gar nicht gesehen haben. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und bejahten die auf mildernde Umstände gestellte Frage. Der Gerichtshof erkannte 3 Jahre Gefängniß.

2) Dem Arbeiter Michael Lange ist im September v. J. von dem hiesigen Borowski'schen Holzfelde, auf dem er beschäftigt war, eine Unterjacke entwendet worden. Auf dem Holzfelde befindet sich eine hölzerne verschließbare Bude, in welcher mehrere zur Aufbewahrung der Kleider der Arbeiter bestimmte Spinde stehen, welche verschlossen sind. Lange hielt in einem solchen Spinde seine Unterjacke verschlossen. Als er am nächsten Montag wieder zur Arbeit kam, war das Spind durch Abbrechen einer Leiste und Aufbrechen des Schlosses gewaltsam geöffnet und die Unterjacke fehlte. Der Verdacht des Diebstahls fiel sofort auf den vielfach bestraften Arbeiter Johann Wilhelm Musall, welcher ebenfalls auf dem B.schen Holzfelde arbeitete, nach dem Diebstahl aber nicht mehr zur Arbei kam. Bei einer körperlichen Revision des M. wurde die gestohlene Jacke auf seinem Körper gefunden. M. leugnet die Jacke gestohlen zu haben, er will sich dieselbe vielmehr aus gekauftem Zeuge selbst angefertigt haben. Im November 1863 wurde M. auf dem Waarenhofe des Kaufmanns Loche beschäftigt, bei welcher Gelegenheit er Zucker und Cichorien stahl und nach seiner Behausung brachte, woselbst diese Gegenstände theilweise vorgefunden wurden. M. gesteht diesen Diebstahl zu. Die Mitwirkung der Geschwornen wurde für diesen Fall ausgeschlossen; dagegen sprachen sie wegen des Diebstahls an einer Unterjacke das Schuldig aus, worauf der Gerichtshof auf eine 6jährige Zuchthausstrafe und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer erkannte.

* Gestern Abend ½7 Uhr entstand auf dem Grundstücke Johannis-Gasse Nr. 61 ein Schornsteinbrand, der in Folge einer mangelhaften baulichen Anlage die Sparren des Dachstuhls entzündete und die Thätigkeit der Feuerwehr auf längere Zeit in Anspruch nahm.

*** [Stadt-Theater.] Herr Trendies, vom Stadt-Theater zu Rostock, gastirte gestern als Zigeuner in dem gleichnamigen Stücke von Berla. Die Rolle giebt zu einem allgemeinen Urtheil über das Talent und die künstlerische Reife des Darstellers keinen Anhalt. Wir erhielten jedoch gestern jedenfalls eine sehr fleißige und sorgfältige Studie, die auch vom Publikum mit lebhafter Anerkennung aufgenommen wurde.

* In voriger Woche wurde aus der Tempelburger Baumschule eine Menge zur Versetzung geeigneter Obststämme gestohlen. Durch sorgfältige sofortige Nachforschungen sind bereits die Diebe, sowie der Abnehmer der Bäumchen ermittelt und der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung angezeigt worden.

— Dem Corps-Auditeur des ersten Armee-Corps, Ober-Auditeur Meyer zu Königsberg, ist der Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt.Crs.				Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	96¼	96¼
loco	34½	34⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83⅛
Februar-März	34	34½	4% do. do.	—	93¼
Frühjahr	34⅛	34⅓	Danziger Privatbk.	98	—
Spiritus Febr. . .	13¾	13⅚	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84¼
Rüböl do. . .	11⅙	11⅙	Oestr. Credit-Actien	75⅜	74⅛
Staatsschuldscheine	89⅛	88¾	Nationale	66½	66
4½% 56er. Anleihe	99½	99½	Russ. Banknoten . .	85⅜	85⅜
5% 59er. Pr.-Anl.	104½	104⅜	Wechselc. London	—	6. 19½

Fondsbörse: Fondsfestigkeit.

Hamburg, 23. Februar. Getreidemarkt unverändert wie gestern. — Oel fest, Mai 24¼, October 25—24⅞. — Kaffee 700 Sack Rio, 400 Sack Santos loco verkauft. Zink 3000 Ctr. Eisenbahnabladung Breslau Febr. und medio März 14, 1000 Ctr. schwimmend 13, 1000 Ctr. rollend 14, 3000 Ctr. März bis Juni 13 Mk.

London, 23. Februar. Türkische Consols 49¾. — Bewölkter Himmel. — Consols 91 5/16. 1% Spanier 45½. Mexikaner 42⅝. 5% Russen 91. Neue Russen 88. Sardinier 84. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8 ß. — Wien 12 Fl. 20 Xr.

Liverpool, 23. Februar. Baumwolle. Wegen starken Nebels begann der Markt erst nach halb ein Uhr, es wurden gegen 4000 Ballen umgesetzt, die Preise waren unverändert.

Paris, 23. Februar. 3% Rente 66, 55. Italienische 5% Rente 67, 85. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00 Credit-mob.-Actien 1070, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 518, 75.

Produktenmärkte.

Danzig, den 24. Februar. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/6℔ nach Qualität 58/60—61/62—62½/64—64½/67½/69 70 Sgr.; dunkelbunt, ord. glasig 125/6—128/31℔ von 55/57½—59/61 Sgr. Alles pr 85℔.
Roggen 120/1—129℔ von 34—36½ Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 35/36—40/42 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112℔ von 25/26—27/29 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 27/28—29/31 Sgr.
Hafer von 20—22 Sgr.
Spiritus 12½ Rthlr. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: Süd.

Schwache Kauflust für Weizen und unveränderte Preise am heutigen Markte. Umsatz 70 Lasten. Bezahlt für 127, 128℔ hellfarbig fl. 375; 129℔ bunt fl. 380; 129℔ recht hell fl. 390; 132/3℔ hellbunt fl. 400; 132℔ hochbunt fl. 405. Alles pr 85℔. — Roggen fest, 123/4℔ fl. 213; 125℔ fl. 216 pr 81⅚℔. — Wicken fl. 264. — Weiße Erbsen fl. 228. — Spiritus 12½ Rthlr. bezahlt.

Elbing, 23. Februar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter. Wind: SW. — Die Zufuhren von Getreide sind gering und hauptsächlich in Folge davon, sind die guten Gattungen Roggen zum Consum etwas höher bezahlt Gerste ist neuerdings im Preise gewichen, die übrigen Getreidegattungen haben sich ziemlich unverändert im Werthe behauptet. Nach Wicken ist gute Frage und wäre für sehr schöne Qualität vielleicht etwas über Notiz zu bedingen Spiritus flau und niedriger. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 53/54—63/64 Sgr., bunt 125—130℔ 51/52—58/59 Sgr., roth 123—130℔ 47/48—57/58 Sgr., abfallender 115—122℔ 34/35—44/45 Sgr. — Roggen 120—126℔ 31—34½ Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 25—31 Sgr., kleine 106—110℔ 24—26 Sgr. — Hafer 62—80℔ 16—21 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr., grüne, kleine 31—34 Sgr., große 33—36 Sgr. — Wicken 35—39 Sgr. — Spiritus bei Partie 12⅛ Rthlr. pr 8000 pCt.

Königsberg, 23. Febr. (K.H.Z.) Wind: SW. + 2. Weizen unverändert matt, hochbunter 123—126—127℔ 52½—58 Sgr., bunter 122—126℔ 43—51½ Sgr., rother 124—133—134℔ 52—62 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 120—121—126—127℔ 32—35½ Sgr. bez., Termine stille, 80℔ pr Frühjahr 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 110℔ 25 Sgr. bez., kleine 98—110℔ 24—30 Sgr. Br. — Hafer flau, loco 50℔ 17¼ Sgr. bez., 50℔ pr Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen gedrückt, weiße Koch- 36½—38 Sgr. bez., graue 34—40 Sgr. Br., grüne 32—35½ Sgr. bez. — Bohnen 46½ Sgr. bez. — Wicken 36½ Sgr. bez. — Leinsaat unverändert flau, feine 108—112℔ 70—85 Sgr. Br., mittel 107℔ 56 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10—14 Rthlr. Br., weiße 8 Rthlr. bez. — Timotheumsaat 4—5 Rthlr. pr Ctr. bez. — Leinöl 13 Rthlr. — Rüböl 11 Rthlr. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—54 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 22. Februar loco gemacht 12 11/12 Rthlr. ohne Faß; den 23. Februar loco Verkäufer 13½ Rthlr., Käufer 12⅚ Rthlr. ohne Faß; pr Februar Verkäufer 13½ Rthlr., Käufer 12⅚ Rthlr. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 14⅚ Rthlr., Käufer 14½ Rthlr. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 23. Febr. Wind: Süd. + 4°. — Weizen 125—128℔ holl. 42—44 Rthlr., 128—130℔ 44—46 Rthlr., 130—134℔ 46—49 Rthlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rthlr. billiger. — Roggen 120—125℔ 26—28 Rthlr. — Kocherbsen 28—30 Rthlr. — Futtererbsen 26—28 Rthlr. — Gerste, große 24—26 Rthlr., kleine 20—22 Rthlr. — Spiritus 12¾ Rthlr. pr 8000 pCt.

Stettin, 23. Februar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen fest, loco pr 85℔ gelber 49—51½ Rthlr. bez., feiner 52½ Rthlr. bez., bunter 49—51½ Rthlr. bez., 83/85℔ gelber 52 Rthlr. Gd., Mai-Juni 53 Rthlr. Gd., Juni-Juli 54½ Rthlr. Gd., Juli-Aug. 55¼ Rthlr. Gd. — Roggen höher bezahlt, pr 2000℔ loco 32¾—33 Rthlr. bez., Frühj. 33¼—½ Rthlr. bez. u. Br., Mai-Juni 34 Rthlr. bez. u. Br., 33¾ Rthlr. Gd. — Gerste, loco pr 70℔ Märk. 27¾ Rthlr. bez. — Hafer 47/50℔ pr Frühj. 23½ Rthlr. bez. u. Br., ⅜ Rthlr. Gd. — Rüböl fest, loco 10 11/12 Rthlr. bez., 11 Rthlr. Br., April-Mai 11 Rthlr. Br., 10⅚ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 11⅓ Rthlr. Br. — Leinöl loco mit Faß 14 Rthlr. bez., April-Mai 12¾ Rthlr. bez. — Hering, Schott. crown und fullbr. 13⅓, 5/12 Rthlr. tr. bez., 13½ Rthlr. gehalten, Ihlen 7⅔, ¾, ⅚ Rthlr. tr. bez. u. Gd., 8 Rthlr. gef. — Spiritus wenig verändert, loco 13 1/12, ⅛ Rthlr. bez., Febr.-März 13¼ Rthlr. bez., Frühj. 13½ Rthlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 13⅚ Rthlr. bez., Juni-Juli 14⅙ Rthlr. bez., Juli-Aug. 14½, 7/12 Rthlr. bez., ½ Rthlr. Gd.

Berlin, 23. Februar. Weizen pr 2100 Pfund loco 47—56 Rthlr. nach Qual., fein. weißen poln. 55 Rthlr. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 Pfund loco 82/84℔ 34¾—35 Rthlr. ab Bahn bez., Febr. 34⅜ Rthlr. bez., Frühj. 34½—34¾—34⅜—34½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 37 37⅛—37 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 38 Rthlr. Br. — Gerste große 28—34 Rthlr., kleine do. — Hafer loco 22½—23½ Rthlr. nach Qual., Juni-Juli 24¼ Rthlr. Br., Juli-Aug. 24½ Rthlr. Br. — Erbsen Kochwaare 35—48 Rthlr. — Winterraps 84 Rthlr. nominell. — Winterrübsen 82 Rthlr. Br., 80 Rthlr. Gd. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11¼ Rthlr. Br., gefrorenes 11⅙ Rthlr., Febr. 11⅛—11⅙ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 11½—11 13/24 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 11 17/24—11 19/24—11¾ Rthlr. bez. u. Gd., 11⅚ Rthlr. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rthlr. — Spiritus loco ohne Faß 13 17/24—13¾ Rthlr. bez., mit Faß 13¾ Rthlr., Febr. 13¾—13⅚ Rthlr. bez. u. Br., 13¾ Rthlr. Gd., Juli-Aug. 15 Rthlr. bez. u. Gd., 15 1/12 Rthlr. Br., Aug.-Sept. 15 7/24—15⅜ Rthlr. bez. u. Br., 15⅓ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 15 5/12 Rthlr. bez. u. Gd., 15½ Rthlr. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3½—3⅙ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rthlr., Nr. 0 und 1. 2 5/12—2⅙ Rthlr. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24 Februar. Wind SSO.
Gesegelt: H. A. Hansen, Minna u. Michael; J. Westlye, Saga; beide nach Norwegen mit Getreide.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	339,14	+ 2,4	SO. flau, leicht bewölkt.
24	8	337,70	0,4	Südl. flau, bezogen.
	12	337,35	1,5	do. do. do. Regen.

Berliner Fondsbörse vom 23. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92½	G
Aachen-Mastricht	—	4	31⅛	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	103	et bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106	bz
Berlin-Anhalt	8½	4	149½	bz
Berlin-Hamburg	6½	4	124½	bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	183	bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	132⅞	bz
Böhm. Westbahn	—	5	63½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	124¾	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	80	B
Cöln-Minden	12⅚	3½	170	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	⅓	4	51	
do. Stamm-Pr.	4⅓	4½	—	—
do. do.	5	5	—	—
Ludwigsh.-Berbach	9	4	136	G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	283½	G
Magdeburg-Leipzig	17	4	231½	G
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	67½	bz u B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	119¾	bz
Mecklenburger	2⅓	4	62	bz
Münster-Hammer	4	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	4	94½	bz
Niederschl. Zweigbahn	2	4	60¾	bz

Dividende pro 1863.		Zf.		
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	56	bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	146½	bz
" Litt. B.	10	3½	135½	G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108¼—½	bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	57¼	bz
Rheinische	6	4	94½	bz
do. St.-Prior.	6	4	105	B
Rhein-Nahebahn	—	4	24⅝	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	96	G
Russ. Eisenbahnen	5	5	104½	B
Stargard-Posen	6	3½	100	bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	136¼	bz
Thür.	7⅓	4	120½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	6	4½	123½	G
Berl. Kassen-Verein	5	4	114¾	G
Pom. R. Privatbank	5½	4	90¾	G
Danzig	6	4	97⅞	et bz
Königsberg	5½	4	100	G
Posen	5	4	92	G
Magdeburg	4	4	91¼	B
Disc.-Comm.-Antheil	7⅓	4	93¾—94½	bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	104	G
Oesterreich	8¼	5	74¼—74—⅛	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾	bz
Staatsanl. 1859	5	104⅜	bz
Staatsanl. 50/52	4	94½	B
54, 55, 57	4½	99½	bz
do. 1859	4½	99½	bz
do. 1856	4½	99½	bz
do. 1853	4	95	B
Staats-Schuldſ	3½	88¾	G
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87⅞	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾	bz
do. do.	3½	87	bz
Börsenh.-Anl.	5	102¾	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼	B
do. neue	4	98¾	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼	bz
do. "	4	93½	bz
Pommersche "	3½	88⅛	bz
do. "	4	98¼	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	95¾	G
do. do.	4	93⅛	bz
Schlesische "	3½	92¾	bz
Westpreuß. "	3½	—	—
do. "	4	83⅛	bz
do. neue	4	93¼	G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅞	B
Pommer. Rentbr.	4	96⅞	B
Posensche "	4	93¾	bz
Preußische Rentbr.	4	96¼—⅛	bz
Schlesische	4	97¼	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60	B
do. Nat.-Anl.	5	66	bz
do. 1854r Loose	4	74½	B
do. Creditloose	—	70½	et bz u B
do. 1860r Loose	5	75½	bz u G
do. 1864r Loose	—	52—¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79	G
do. do. 6. Anl.	5	91⅞	B
Russ.-engl. Anl.	5	88¼	B
do. do.	3	54	G
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	86½—¼	bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	72½	G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¼	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. u. in S.-R.	4	79⅞	bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	85¾	et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	53	bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30⅞	B
Schwd. 10 Thl.-L.	—	9¼	B

Wechsel-Cours vom 23 Febr.

Amsterdam kurz	4	142⅛	bz
do. 2 Mon.	4	141⅛	bz
Hamburg kurz	5½	151¾	bz
do. 2 Mon.	5½	150¼	bz
London 3 Mon.	6	6 19½	bz
Paris 2 Mon.	5	79⅙	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	83½	bz
do. do. 2 M.	5	82¾	bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅝	G
do. 2 Mon.	5½	99⅛	G
Frankfurt a. M. 2 M	4½	56 24	bz
Petersburg 3 Woch.	6	94¼	bz
do. 3 Mon.	6	93	bz
Warschau 8 Tage	5½	85¾	bz
Bremen 8 Tage	5½	109⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bkn.m.R.	99⅞ G	Louisd'or	110 G
" ohne R.	99⅝ bz	Sovrgs.	6.21 G
Oest.-östr. W.	83¾ b B	Goldkron.	9.6¾ G
Pol.Bkn.	85¼ bz	Gold(℔)	459 G
Dollars	1 11⅝ G	Silber	29 27 G
Napo.	5. 9⅝ G		

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Mäkler Ladwig mit dem 31. Januar a. c. sein Amt als Getreide- und Waaren-Mäkler niedergelegt hat.

Danzig, den 20. Februar 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft,
Goldschmidt. A. R. von Frantzius. Bischof. [9888]

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Servis-Vergütigung** an die Hauseigenthümer der inneren Stadt für die letzte Natural-Einquartierung wird **von Montag, dem 7. bis Freitag, den 11. März c., Vormittags von 9 bis 1 Uhr,** auf unserer **Kämmerei-Hauptkasse** gegen Quittung der Betheiligten stattfinden.

Hinsichts der Vorstädte wird bemerkt, daß seiner Zeit die Auszahlung dort, an Ort und Stelle, durch die Herren Bezirksvorsteher bewirkt werden wird.

Danzig, den 22. Februar 1864. [9909]

Der Magistrat.

Kriegsschauplatz.

Reymanns Special-Karte. Maaßstab $\frac{1}{200,000}$ Sectionen Rendsburg, Flensburg u. Apenrade à 10 Sgr.,
Petermanns Specialkarte von Südschleswig. M. 150,000, à 12 Sgr.,
— Specialkarte von Nordschleswig, M. 150,000, mit den **Düppler Höhen,** M. 1: 75,000. Preis 10 Sgr.,
Handtkes Karte von Holstein, Lauenburg und Schleswig. M. 1: 600,000. Preis 20 Sgr.,
Engelhardt, Karte von Schleswig, Holstein u. Lauenburg. M. 1: 600,000. Preis 15 Sgr.,
Kiepert, Karte von Dänemark. Preis 20 Sgr.
Diverse andere Karten zum Preise von 2½, 3, 4, 5, 7½ und 8 Sgr.,
Sohr-Berghaus' Karte von Jütland 10 Sgr.,
Handtke, Karte der Ostsee, 10 Sgr.,
Flemmings Karte von Schleswig-Holstein-Lauenburg 8 Sgr.,
Sohr-Berghaus' Karte von Schleswig 5 Sgr.,
Dieselbe von Dänemark 5 Sgr.,
Dieselbe von Holstein 5 Sgr.,

Plan der Düppeler

Schanzen, Maaßstab 1: 20,000. Preis 5 Sgr., sind wieder zu haben bei

L. G. Homann

in Danzig, Jopengasse No. 19.

So eben erschien und traf bei mir ein:

Der Kriegsschauplatz zwischen Flensburg, Apenrade, Düppel u. der Insel Alsen.

Bearbeitet von C. Gräf.
Maaßstab von 1: 100,000. Preis 5 Sgr.

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78, vorräthig:

Chwatal, op. 88,14. **Schleswig-Holstein,** Marsch für Piano mit dem Liede: „Schleswig-Holstein meerumschlungen" 5 Sgr.
Marschner, op. 154,2. **Protestlied** für Schleswig-Holstein für 1 Stimme mit Pianoforte 5 Sgr.
Dasselbe für Männerchor Part. 2½ Sgr.

Das viel gespielte und beliebte Pianoforte-Stück: **Kontski,** op. 115, **„Reveil du Lion"** (Pr. 1 Thlr.) erschien in einer veränderten, sehr erleichterten Ausgabe zu 10 Sgr.

Schleswig-Holsteiner

Magenbitter,

Radikalmittel gegen Erkältung und Magenbeschwerden. [9878]

Haupt-Niederlage in Danzig bei

Joh. Carl Neufeld,
Poggenpfuhl 88.

Asphaltfilz, als billigste u. dauerhafteste Dachdeckung.

Das englisch patentirte Asphaltfilz aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London, welches sich durch seine gleichmäßige und ausgezeichnete Qualität vor allen anderen ähnlichen Fabrikaten seit vielen Jahren rühmlichst bewährt hat und wovon ich allein die Niederlage habe, ist stets in jeder beliebigen Quantität bei mir vorräthig.

Der Preis ist 1 Sgr. für den □-Fuß engl. Maaß.

Bestellungen werden prompt ausgeführt durch [9886]

Th. Boyd in Danzig,
Comptoir: Frauengasse 49.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-(Gesundheitsbier).

Berlin, Wilhelmsstraße No. 1,

empfehlen à Flasche 6 Sgr. [9902]

E. Marschalk & Co.
Heiligegeist-Gasse 92.

Doppelt raffinirtes Rüboel, à Quart 8½ Sgr., Solaroel, à Quart 7 Sgr., empfehlen

E. Marschalk & Co.,
[9902] Heiligegeist-Gasse 92.

Stearinlichte schönster Qualität, à Pack 6½ und 7 Sgr., Paraffinkerzen, à Pack 8 Sgr., bei mehreren Päcken billiger, empfehlen

E. Marschalk & Co.,
Heiligegeist-Gasse 92.

North British and Mercantile Feuer-u. Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu

LONDON & EDINBURG,
gegründet 1809.

Grundcapital:	Reservefonds:
Thlr. 13,333,000.	**Thlr. 14,152,000.**

Diese, für die Königl. Preussischen Staaten durch Rescript der hohen Ministerien vom 4. December 1863 concessionirte Gesellschaft übernimmt

Feuer-Versicherungen

auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu den billigsten, festen Prämien,

Lebens-Versicherungen

zu den mässigsten, auf mehr denn 50jähriger Erfahrung gegründeten Bedingungen.

Schäden werden stets rasch und gerecht regulirt.

In etwaigen Streitfällen unterwirft sich die Gesellschaft den hiesigen Gerichten.

Der unterzeichnete General-Agent, so wie die Agenten:

Herr **Heinr. Vogt,** Langgarten No. 100,
" **Oscar Dalmer,** Vorstädtischen Graben No. 47,
" **Aug. Schwaan,** Röpergasse No. 17,
" **J. Penner** in St. Albrecht,
" **E. F. Pieper**-Pogoda, Neufahrwasser,
Herren **Gebrüder Behrendt** in Dirschau,
Herr **Albert von Versen** in Schöneck,
" **Julius Schwager** in Marienburg,
" Geometer **Clotten** in Carthaus.
" Rendant **Milinowski** in Neustadt.

empfehlen sich zur Annahme von Anträgen auf **Feuer- und Lebens-Versicherungen** für die obige Gesellschaft und werden Feuer-Versicherungs-Policen sofort vollzogen durch den dazu Bevollmächtigten.

A. J. Wendt,
[9479] Heiligegeistgasse No. 93.

In Besitz eines noch reichhaltigen Lagers, namentlich in Leinen-Waaren von vorjähriger Frühjahrsbleiche, wo solche mindestens 20 % gegen gegenwärtige Conjunctur preiswürdiger und dabei noch besserer Qualität ist. Durch diesen Umstand bin ich in der angenehmen Lage, einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf, besonders bei Ausstattungen und Einrichtungen, ein großes Sortiment aller Sorten

Leinewand, Tischzeuge, Handtücher, Schnupftücher, Bett-Drillich, Inlett- und Züchen-Leinwand, Negligé-Stoffe

und alle in dieses Fach geeigneten Artikel zum vortheilhaften Einkauf bestens zu empfehlen.

So ist ebenfalls mein Lager in Wäsche für Damen, Herren, Kinder jeder Art, so wie genähte Einschüttungen, Bezüge, Bettlaken, Negligé-Sachen, Matratzen u. s. w. als eigenes Fabrikat in vorzüglichster Arbeit, neuesten zweckmäßigen Façons reichhaltig ausgestattet u. wird mit obigem genannten Nutzen abgelassen.

Ferner bin ich stets gut assortirt mit ganz gereinigten

neuen und gesunden böhmischen Rupffedern, Schleißfedern und Daunen, als geschütteten Feder- und Daunenbetten.

Auch nehme ich von Mitte Februar bis Ende Mai Waaren für gute schlesische Rasenbleiche an. [9885]

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38,
vormals Gebrüder Schmidt.

Englische glasirte Steinröhren

empfiehlt [6608]

Gr. Gerbergasse No. 7. **Hugo Scheller.**

---

2. und letztes Concert.

Freitag, den 26. Februar, im großen Concertsaale des Herrn Selonke*), Abends 7 Uhr, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **R. Dentler,** des Pianisten Herrn **Mäklenburg,** geehrter Mitglieder des Gesang-Vereins **„Orpheus",** so wie der Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Buchholz.**

Vorläufiges Programm:

1. Ouverture zur Oper „Die Hugenotten" von Meyerbeer.
2. Concert für Cello von Romberg (Adagio, Allegro.)
3. Trio von L. v. Beethoven, C-moll.
4. Solo-Gesang.
5. Fantasie über ein russisches und ein schottisches Thema für Cello von Franchomme.
6. (Auf Verlangen.) „Der sterbende Comödiant", Declamation von Herrn **R. Dentler.**
7. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.
8. Sonate (Adagio und Finale) für Piano und Cello, D-dur von Mendelssohn
9. Gesang. (Doppel Quartett.)
10. „Sérénade espagnol" grande fantaisie für Cello von J. Stahlknecht.

Billets zum Saal à 10 Sgr., zu den Logen à 15 Sgr. sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg** und **Sebastiani,** bei den Kaufleuten Herren **Durand, Gehring & Denzer** und bei Herrn **Selonke.** Kassenpreis: Saal 15 Sgr. Loge 20 Sgr.

H. Zürn,
Accessist der Königl. Hofkapelle zu Berlin.

*) **Es sind nur Stühle gesetzt.** [9899]

Zucker in Broden,

zu Fabrikpreisen, empfiehlt billigst

Rob. Heinr. Pantzer,
[9889] Brodbänkengasse 36.

Rittergut-Gesuch.

Ein Rittergut wird sofort zu kaufen gesucht mit ca. 20—25,000 Thlr. Anzahlung. Directe Aufträge erbittet die **Güter-Agentur** des **P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.** [9906]

Brabanter Sardellen,

in ¹/₁ Anker, empfiehlt zu 5½ Thlr. pro Anker

[9890] **Rob. Heinr. Pantzer.**

Wasserhelles, reinstes Petroleum in vorzüglicher Qualität, langte so eben an bei [9894]

Alfred Schroeter, Langenm. 18.

Rothen, weißen, gelben, schwedischen **Kleesaamen,** französische Luzerne, Thymothee Raygras, Schafschwingel, Runkel-, Zucker- und Steckrüben, empfiehlt in den besten Qualitäten billigst [9684]

R. Baecker in Mewe.

Schöne frische Leinkuchen

offerire bei Abnahme von größeren Partien zum Preise von 57½ **Sgr. pro Ctr.** ab **Dirschau.** [9849]

J. J. Lebenstein.

Beste frische Rübkuchen und Leinkuchen empfiehlt frei ab den Bahnhöfen billigst

[9685] **R. Baecker** in Mewe.

Eine Mühlenpachtung

wird von einem cautionsfähigen Pächter gesucht.

E. Bach, Danzig,
[9798] Hundegasse 22.

Beste reife Messinaer Apfelsinen u. Citronen, vorzüglich schöne Qual., empf. J. G. Amort.

Französ. Anthoni- u. böhmische Tafelpflaumen, 7 Thlr. p. Ct., 13 Pfd. 1 Thlr., empf. J. G. Amort.

Frisches rothes Kleesaat offeriren billigst [9905]

Krahmer & Bauer, Hundegasse 92.

Guten **Muscat-Wein,** à Anker 6 Thlr., à Flasche 6 Sgr., empfiehlt [9904]

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Mit dem Dampfer „Temora" empfing **ich aus einer directen Abladung von Messina frische Messina-Apfelsinen u. Citronen,** die ich in Kisten und ausgezählt billigst offerire. [9908]

Robert Hoppe.

Heute Abend Bock-Bier vom Faß im Wiener Kaffeehaus

Alexander Schneider,
[9911] Wollwebergasse No. 1.

Rothes und weißes schlesisches **Kleesaat,** so wie Thymothee u. englisch Ryegras offeriren

Peter Kauffmann Söhne
[9826] in Pr. Stargardt.

Pensionsgesuch.

Pensionäre finden gute und liebevolle Aufnahme bei einer kinderlosen Familie. Näheres Jopengasse Nr. 23. [9903]

Einige Pensionaire finden noch bei einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Das Nähere Breitgasse 46, 2 Treppen.

Ein gesitteter, mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann, welcher Lust hat, **Apotheker** zu werden, wird von mir als Lehrling gesucht.

Graudenz, den 22. Januar 1864.

J. Scharlok,
[9429] Besitzer der Löwen-Apotheke.

Ein junges gebildetes Mädchen von auswärts sucht eine Stelle in einem Weißwaaren- oder in einem anderen Geschäfte. Näheres Langgarten No. 44 im Hintergebäude bei Herrn

[9884] **Kopski.**

Den Herren Gutsbesitzern

empfiehlt sich ein militärfr. unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, zur Uebernahme einer Inspector- oder Rechnungsführerstelle auf einem größeren Gute. Derselbe spricht auch polnisch und könnte auf Wunsch sogleich oder 1. April cr. eintreten. [9762]

Gefällige Offerten bittet **poste restante sub N. 9 Königsberg i. P.** aufzugeben

---

Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre in einem Speditionsgeschäfte gearbeitet hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein Placement. Gefällige Offerten sub Z 9515 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger Diener mit guten Zeugnissen wird auf eine große Besitzung in der Nähe von Graudenz verlangt. Meldungen nimmt entgegen

Meyer,
[9891] Hotel de Thorn.

Ein mit Schulkenntnissen versehener auswärtiger junger Mann, von angenehmem Aeußern, sucht eine Stelle als Lehrling in einem Danziger Manufactur- oder Comtoir-Geschäft. Adressen unter **G. 9892** werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Künstliche Zähne jeder Art, bes. auf **Kautschuk-Unterlage** werde ich auf Wunsch eines hohen Publikums noch bis zum **29. d. Mts.** einstellen. In allen **Zahn- und Mundkrankheiten** werde ich noch fernerhin zu konsultiren sein. **Zahnschmerz** beseitige ich sofort ohne Entfernung des kranken Zahnes. Krankhafte Zähne plombire ich auf das Gewissenhafteste. Danzig im **„Englischen Hause No. 24,"** Eingang vom Langenmarkt.

C. Döbbelin,
pract. Zahnarzt aus Königsberg i. Pr.

Unterricht in der Harmonie- und Compositionslehre.

Zum ersten März beginnt ein neuer Cursus in der Compositionslehre für Hautboisten, Trompeter und jungen talentvollen Musikern, die sich zu Musikmeister resp. Stabstrompeter und Stabshornisten, so wie zu Dirigenten von Civilkapellen heranbilden wollen.

Unterricht in der Harmonielehre und Generalbaß ertheile ich solchen jungen Leuten, die sich zu Organisten heranbilden wollen.

Das Nähere in den Nachmittagsstunden von 3 — 5. [9795]

H. Buchholz,
Musikmeister im 3. Ostpr. Grenad.-Rgmt. No. 4,
Heiligegeistgasse No 45, eine Treppe.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 25. Febr. (5. Abon. No. 18). Zum ersten Male: **Eglantine.** Schauspiel in 4 Acten von Eduard Mautner.

Freitag, den 26. Februar. (Ab. susp.) Erste Gastdarstellung des Königlichen Hof-Opernsängers Herrn **Grill,** vom Hoftheater in München. **Tell.** Große Oper in 4 Akten von Rossini. [9900]

*** Arnold Melchthal — Herr **Grill.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.